

3 Mahlgängen. 12) 23 Sägen mit 180 Pferdekr., 55 männl. u. 2 weibl. Arbeitern u. 32 Mahlgängen. 13) 17 Getreidemühlen mit 174 Pferdekr., 32 männl. Arbeitern und 38 Mahlgängen. 14) 6 Schabziegermühlen mit 24 Pferdekr., 19 männl. u. 2 weibl. Arbeit. u. 7 Mahlgängen. 15) 2 Oelpressen mit 14 Pferdekr. u. 9 männl. Arb. 16) 4 Farbmühlen mit 27 Pferdekr., 2 männl. Arbeit. und 6 Mahlgängen. 17) 1 Knochenmühle mit 8 Pferdekr., 2 männl. Arb. und 1 Mahlgang. 18) 2 Lehm-mühlen mit Zieglerei mit 15 Pferdekr. u. 26 männl. Arb. 19) 4 Gerbereien mit 15 Pferdekr. u. 9 männl. Arb. 20) 1 Tabakmühle mit Schleiferei, mit 6 Pferdekr. u. 3 männl. Arb. 21) 1 Wichsefabrik mit 3 Pferdekr., 3 männl. u. 10 weibl. Arbeitern. 22) 1 Oelraffinerie mit 9 Pferdekr. und 2 männl. Arbeit. 23) 1 Tafelfasserei mit 8 Pferdekr. und 4 männl. Arbeit. 24) 1 Bierbrauerei mit 6 Pferdekr. u. 11 männl. Arbeit. (Anm. d. Red. Diese Angabe beruht jedenfalls auf Irrthum, zumal uns mindestens 7 Brauereien bekannt sind.) 25) 1 Gasfabrik mit 5 männlichen Arbeitern.

Ueberseeische Auswanderung im Jahr 1870: 187, davon 5 nach Australien, 1 nach Süd- und 18 nach Nordamerika.

Freiburg. Käseproduktion in den 248 Käsereien im Jahr 1870: 44,530 Zentner fette und halbfette Käse (1869: 44,815) zu einem Durchschnittspreis von Fr. 61. 22 (1869: Fr. 59. 15). Ertrag Fr. 2,726,128 (1869: Fr. 2,651,142). Magere Käse: 6915 Ztr. (1869: 6097 Ztr.). Mittelpreis Fr. 36. 51 (1869: Fr. 41. 58). Ertrag Fr. 272,452 (1869: Fr. 253,517). Die Zahl der Käsereien hat um 5 zugenommen, die Produktion um 533 Zentner und Fr. 93,921 Geldertrag.

Solothurn. Einfuhr ohngeldpflichtiger Getränke im Jahr 1870. Schweizer Wein 1,899,377 Maas (Einnahmen: Fr. 161,447. 04). Fremder Wein 547,713 Maas (Fr. 54,771 30 Ct.). Schweizer Bier 225,720 $\frac{1}{2}$ Maas (Fr. 2257. 20). Fremdes Bier 14,248 Maas (Fr. 569. 92). Schweizer Brauntwein 49,671 $\frac{3}{4}$ Maas (Fr. 8857. 27). Fremder Brauntwein 69,538 $\frac{1}{2}$ Maas (Fr. 17,177. 76). Schweizer Liqueur 42 Maas (Fr. 18. 40). Fremder Liqueur 2248 $\frac{1}{2}$ Maas (Fr. 674. 55). Gesamteinfuhr 2,808,559 $\frac{1}{4}$ Maas. Bruttoertrag Fr. 245,763. 45.

Basel. Temperatur-Monatsmittel (Réaumur) im Jahr 1870. Januar 0,2 (1854—70: 0), Februar — 1,3 (1,6), März 3,2 (3,9), April 7,9 (8,1), Mai 11,9 (11,3), Juni 14,3 (13,9), Juli 16,9 (15,3), August 13,4 (14,8), September 10,6 (12,4), Oktober 8,1 (8,4), November 4 (3,1), Dezember — 3,4 (0,5); Jahr 1870: 7,1 % (17jähriger Durchschnitt 7,7 %).

Baselland. Die Saline Schweizerhalle hat laut den « Basler Nachrichten » im Jahr 1870 276,000 Zentner produziert. Ihre Produktivfähigkeit ist indessen ausreichend für das Sechsfache ihres gegenwärtigen Umsatzes.

Mit der Volkszählung am 1. Dez. wurde in diesem Kantone zugleich eine **Zählung des Viehes** vorgenommen. Darnach fanden sich vor: Zuchthengste 68, Hengste von 2 und mehr Jahren 827, Fohlen unter 2 Jahren 92; Zuchtstuten 144, Stuten von 4 und mehr Jahren 653, Stuten unter 4 Jahren 131, Esel 6, zusammen 1921; Zuchtstiere 166, Zug- und Mastochsen 856, Kühe 9234, trüchtige Rinder 545, Jungvieh 1796, Kälber 870, Gesamtzahl des Rindviehes 13,467; Schafe 5421, Ziegen 4479, Eber 25, Mutterschweine 180, Fasel- und Mastschweine 6586, Ferkel 304, Gesamtzahl der Schweine 7095.

Schaffhausen. Weinbau. Der Gesamtertrag von den 2708 Jucharten Reben im Jahr 1870 betrug 29,150 Saum oder per Juchart 10 Saum 77 Maas, im reinen Geldwerth von Fr. 1,035,800.

Ueberseeische Auswanderung 1870: 120 Personen, die ein Vermögen von Fr. 18,145 mitnahmen, jedoch Fr. 16,900 zurückliessen. Die Gemeinden gaben Unterstützungen im Betrag von zusammen Fr. 1450.

Appenzell I.-Rh. Die « Appenz.-Ztg. » enthält eine interessante Zusammenstellung der Volkszählungsergebnisse in diesem Kanton aus den Jahren 1842, 1850, 1860 und 1870, soweit dieselben auf die **Heimatsverhältnisse der Einwohnerschaft** Bezug haben. Bei der am 18. und 19. Juli 1842 stattgehabten Volkszählung waren nur 50,2 % der Einwohner in ihrer Heimatgemeinde ansässig, 41,2 % waren Bürger aus andern Gemeinden des Kantons, 0,1 % besaßen das Landrecht, aber kein Gemeinderecht, 6,5 % waren Angehörige anderer Kantone und 2 % Ausländer. Im Jahr 1850 wurden 21,310 (48,8 %) Gemeindebürger, 18,619 (42,7 %) Kantonsbürger aus andern Gemeinden, 2 Heimatlose, 3216 (7,4 %) Angehörige anderer Kantone und 474 (1,1 %) Ausländer gezählt. Bis 1860 hatte sich das Verhältniss wie folgt verändert: 20,624 (42,6 %) Gemeindebürger, 20,679 (42,7 %) Kantonsbürger aus andern Gemeinden, 6143 (12,2 %) Angehörige anderer Kantone und 985 (2 %) Ausländer. Die letzte Volkszählung endlich hat folgendes Resultat ergeben: 19,466 (39,9 %) Bürger der betreffenden Gemeinde, 21,188 (43,5 %) Kantonsbürger aus andern Gemeinden, 7234 (14,9 %) Angehörige anderer Kantone und 846 (1,7 %) Ausländer.

L i t e r a t u r.

Oncken, Untersuchungen über den Begriff der Statistik. Leipzig, 1870.

Trotz des hohen Grades der Ausbildung, den die Statistik gewonnen hat, ist es ihr doch bis heute nicht gelungen, im Kreise der bestehenden Wissenschaften eine bestimmte, unbestrittene Stellung zu erringen. Noch immer gehen die Ansichten über Begriff, Gegenstand, Umfang, Methode und Aufgabe derselben auseinander. Fast jedes neue statistische theoretische Werk und selbst viele praktisch-statistische Arbeiten liefern in besondern Ausführungen eine ganz oder theilweise neue Definition oder verrathen doch eine abweichende Auffassung. Und doch ist es, da die Statistik Klarheit über andere Gegenstände

und Beziehungen verbreiten soll, die erste fundamentale Anforderung, die an sie gestellt werden muss, dass sie im Reinen sei mit sich, ihrem Charakter und ihrer Stellung zu andern Wissenschaften.

Die vorliegende Schrift enthält nun nach einer kurzen Uebersicht über die Geschichte der praktischen Statistik, in welcher freilich nach Fallati u. A. nichts Neues zu bringen war, eine Ueberschau (freilich nur bis auf Engel) der bemerkenswerthe- sten Bestimmungen, welche der Begriff der Statistik gefunden hat, und versucht dann die Begründung einer eigenen Ansicht, die hier nur in den Grundzügen angedeutet ist, um später einer ausführlichen Behandlung unterzogen zu werden. Der Verfasser theilt die bisher aufgestellten Ansichten in vier Gruppen. 1) die,

welche der Statistik zwar das ganze Gebiet des Daseins einräumen, aber dafür nur in der Darstellung des gegenwärtigen Zustandes ihren Stoff erblicken; 2) die, welche das Gewicht gerade auf die Darstellung einer Continuität der Erscheinungen, mit Hereinziehung der Ursachen und allgemeinen Gesetze legen, 3) die, welche gegenüber dieser ungemessenen Ausdehnung zwar die Gesetze und Ursachen beibehalten, aber eine Einschränkung nach der räumlichen Seite vornehmen, durch Beschränkung auf die Staatszustände, 4) die, welche den ganzen zeitlichen Umfang der Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft und also damit auch die Causalität in die Statistik aufnehmen, dafür aber den räumlichen Umfang auf die Darstellung desjenigen Materials fixiren, welches sich *in abstracto* vermittelte Zahlen darstellen lässt. Als selbstständige Ansichten, die sich nicht unter jene vier Gruppen subsumiren lassen, hebt er daneben noch die Engel's und Knies' hervor.

Weniger als dieser kritische Theil, der mit Scharfsinn die verschiedenen Ansichten in ihrem Verhältniss zu einander darstellt, wenn der Verfasser auch dem eigenthümlichen und bahnbrechenden Verdienst Quételet's nicht gerecht wird und manches Neue bietet, befriedigt uns der positive, der des Verfassers eigene Ansicht enthält.

Vor Allem ist bedauernswerth, dass er die für die Theorie der Statistik wahrhaft epochemachenden Arbeiten Rümelin's und Wagner's nicht kennt oder ignorirt. Er selbst kömmt zwar in seiner Begriffsbestimmung darauf, dass die Statistik eine Methode sei, nämlich die „*Methode der Buchhaltung auf die Gesamtheit des allgemeinen Entwicklungslebens angewandt*“. Aber die Definition in dieser Fassung ist, wie auch nicht neu, deshalb nicht zutreffend, weil sie das der Statistik gerade als Methode eigenthümliche Moment der Systematik und der Massenhaftigkeit der Beobachtungen nicht enthält, und lässt zugleich die zweite in der gewöhnlichen Auffassung der Statistik enthaltene Disziplin, die Staatskunde, ganz unberücksichtigt.

Immerhin ist die Arbeit ein werthvoller Beitrag zur Lösung dieser Frage und lässt sich von dem vom Verfasser in Aussicht gestellten grösseren Werk, wofern er auch Rümelin und Wagner berücksichtigt, bei der Sachkenntniss und dem Scharfsinne, die sie zeigt, eine tüchtige Theorie der Statistik erwarten, welche ohne Zweifel ein Bedürfniss der Literatur ist.

Schweiz. Post- und Telegraphenstatistik. Bern, 1869.

Ein ausserordentlich werthvolles und eines der wichtigsten Werke, welche jemals über irgend einen Theil der schweiz. Statistik erschienen sind. Um so mehr ist es zu bedauern, dass uns dieses werthvolle Material in seiner Gesamtheit so lange vorenthalten wurde (Einzelnes wurde jeweilen in den Geschäftsberichten des Postdepartements veröffentlicht), obwohl dasselbe in den Berathungen der eidg. Rätthe und in den Erörterungen der Presse über einzelne Fragen des internen und internationalen Postverkehrs gewiss mit höchstem Nutzen hätte verwendet werden können. Das Werk, welches den schweiz. Postverkehr seit seiner Uebernahme durch den Bund bis auf die Gegenwart in allen seinen Zweigen darstellt und für die Zukunft fortgesetzt werden wird, besteht aus einer Reihe von Tabellen, von denen freilich viele in allen ihren Details, namentlich was die Schwankungen der Zahlen in den einzelnen Jahren betrifft, nur für den Fachmann verständlich sind, die aber doch auch dem Nichtsachkenner einen Schluss erlauben, welche bedeutenden Fortschritte der schweiz. Postverkehr seit 1849 gemacht hat, und zugleich eine Vergleichung mit andern Staaten ermöglichen. Wir wüssten keine Publikation aus dem Gebiete der schweiz. Statistik zu nennen, welche so geeignet wäre, den Nutzen unserer Disziplin klar zu legen und welche von den Behörden mit grösserem praktischen Erfolg benutzt werden könnte als diese, und es wäre zu wünschen, dass auch die eidg. Zollverwaltung eine derartige Veröffentlichung veranstalten würde. Denn im politischen Leben wie bei der Erforschung der Naturprozesse sind die Zahlen immer das Entscheidende; sie sind die letzten unerbittlichen Richter in den vielbetrittenen Verhältnissen der Staatswirthschaft. Bekannt ist Napoleon's Ausspruch: «*La statistique est le budget des choses et sans budget point de salut.*» Aus der exakten Angabe allein spricht die unverhüllte, die ganze Wahrheit, durch keine schildernde Wortphrase mit

ihrer der Zahlenangabe gegenüber nothwendigen Ungenauigkeit wird die Präzision der Erkenntniss verflüchtigt. — Wir müssen uns indessen hier darauf beschränken, den Inhalt des eben so sorgsam bearbeiteten als schön ausgestatteten Werkes zur Kenntniss unserer Leser zu bringen und demselben zugleich einige Daten zu entnehmen.

Dasselbe enthält zunächst die Uebersicht des Verkehrsumfanges der schweizerischen Postbureaux, Postablagen und Telegraphenbureaux während des Jahres 1869 nach folgenden Rubriken: Anzahl der Reisenden, der Korrespondenzen (1) interne: Briefe, Drucksachen, Zeitungen, kleine Pakete, amtliche portofreie Korrespondenzen, rekommandirte Briefe; 2) Verkehr mit dem Auslande: Briefe, Drucksachen und Waarenmuster, der abonnierten Zeitungen, der Fahrpoststücke (interner Verkehr und Verkehr nach und vom Auslande), Nachnahmen (Brief- und Fahrpost), Geldanweisungen (interne und internationale, dabei wieder Zahl und Betrag der ein- und ausgezahlten Mandate), Telegramme (interner und internationaler Verkehr). Darauf folgen 27 Spezialtabellen über den Postverkehr während der Jahre 1849/69: 1) Bestand der schweiz. Postbureaux, Ablagen und Agenturen (1851: 1490, 1869: 2398); Personentat (1849: 234, 1869: 4262 Angestellte); 3) finanzielle Ergebnisse, Einnahmen: Reisende, Korrespondenzen, Fahrpoststücke, Zeitschriften, geschlossene Transitpakete, Fachgebühren, Speditionsleistungen, Konzessionen, Verschiedenes 1849: Fr. 4,898,327. 85 n. W., 1869: Fr. 9,447,717. 45; Ausgaben: Gehalte und Vergütungen, Kommissäre und Reisekosten, Bureaukosten, Dienstkleidung, Gebäulichkeiten, Postmaterial, Transportkosten, Verschiedenes 1849: Fr. 3,848,263. 30 n. W., 1869: Fr. 8,140,816. 22; 4) Uebersicht der von den Postbeamten bezogenen Provisionen im Jahr 1869; 5) Reisendenverkehr (Gesamtzahl der beförderten Reisenden 1849: 448,809, 1869: 1,126,127; Ertrag 1849: Fr. 2,112,242, 1869: Fr. 2,281,370); 6) Bestand der täglich sowohl im internen Verkehr als mit den fremden Staaten gewechselten Brief- und Fahrpost-Kartenschlüsse (1851/69); 7) Stückzahl der ausgewechselten Korrespondenzen (Briefe im Lokalrayon und ausser demselben, Expressbriefe und rekommandirte Briefe, Chargébriefe mit Werthdeklaration, amtliche Korrespondenzen, Drucksachen, Waarenmuster, kleine Pakete zu 10 Ct.) pro 1869; 8) Uebersicht über die Briefe und Drucksachen pro 1850—69; 9) eine Uebersicht des Verhältnisses der Briefzahl eines Jahres zur Kopffzahl sowohl nach den einzelnen Jahren für die Schweiz (1849: 6, 1869: 17.7 Briefe per Kopf) als im Vergleich zu andern Staaten (Grossbritannien 1867: 25.5, Ver. Staaten 1868: 19.3, Schweiz 17.7, Baden 1867: 12.75, Norddeutschland 1869: 11, Bayern 1868: 10.30, Frankreich 1868: 8.72, Württemberg 1868: 8.38, Oesterreich und Ungarn 1868: 4.22, Italien 3.37); 9) Zunahme der Brief frankatur sowohl in dem internen Verkehr als in dem mit den einzelnen Staaten seit 1856; 10) Uebersicht des Verkaufes der Brief frankomarken (nach den einzelnen Werthen), 1852: Franken 397,393, 1869: Fr. 2,762,878. 50; 11) Uebersicht über den Verkauf der Frankocouverts von 1867 (Fr. 351,743) bis 1869 (Fr. 1,124,601); 12) über den internen Geldanweisungsverkehr; 13) *idem* mit Italien, Frankreich, Deutschland und Luxemburg, Grossbritannien u. Irland, den Niederlanden und den Ver. Staaten pro 1869; 14) *idem* pro 1867—69; 20) *idem* nach den wichtigsten Postbureaux je der Schweiz und der betreffenden Staaten; 21) den Fahrpostverkehr mit dem Auslande seit 1850 (2,099 368 Sendungen, 1869: 5,362,148); 22) den Nachnahmenverkehr im In- und Auslande; 23) abonnierte Zeitschriften seit 1849; 24) eine Uebersicht des Materials an Wagen und Schlitten seit 1849, 25) der Postkurse und der verwendbaren Kondukteurs seit 1849, 26) endlich der fahrenden Postbureaux.

Den Schluss bilden 6 Tabellen der Telegraphenverwaltung: 27) Uebersicht des Bestandes der Telegraphenverwaltung und der daherigen Rechnungsergebnisse (Länge des Telegraphennetzes in Kilometern, Zahl der Bureaux, Apparate, Personelles, Zahl der internen und der internationalen Depeschen, Einnahmen und Ausgaben); 28) Uebersicht der Bureauzahl per Kanton; 29) Durchschnitt des Ertrages und der Kosten eines Telegramms; 30) Uebersicht der Depeschenzahl per Kanton; 31) Uebersicht des Depeschenverkehrs mit den verschiedenen Ländern; 32) vergleichende Uebersicht des Depeschenverkehrs in der Schweiz (1 Depesche jährlich auf 2.1 Einwohner, Niederlande 2.4, Belgien 2.7 und Bayern 6.8).

Redaktion: Dr. Wilhelm Gisi in Bern.